

Zentrum für Musikwissenschaft



UNIVERSITÄT
LEIPZIG

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis Wintersemester 2017/18



HOCHSCHULE
FÜR MUSIK UND THEATER
»FELIX MENDELSSOHN
BARTHOLDY«
LEIPZIG

Stand: 12. September 2017

INHALT

Grußwort des Institutsdirektors	3
Veranstaltungen zum Semesterstart	4
Studierende an der Universität Leipzig	5
Fachschafftsrat	5
Auslandsaufenthalt	6
Informationen zu AlmaWeb	7
Modulbelegung im Bachelor- und Masterstudium	7
Moduleinschreibung	8
Kooperation mit dem Institut für Theaterwissenschaft	9
Besuch von Lehrveranstaltungen an der HMT Leipzig	10
Lehrveranstaltungen im Universitätsverbund Halle-Jena-Leipzig	11
Studierende an der HMT Leipzig	12
Lehrveranstaltungen an der Universität Leipzig	13
Freie Lehrveranstaltungen	13
Module im Bachelorstudium	17
Module im Masterstudium	27
Lehrveranstaltungen an der HMT Leipzig	33
Kontakte und Impressum	35

Liebe Studierende,

aus gutem Grund haben Sie sich für Ihr Studium der Musikwissenschaft an der Universität Leipzig entschieden. Sie finden hier ja nicht nur das im Aufbau begriffene Zentrum für Musikwissenschaft, das die Universität Leipzig (UL) und die Hochschule für Musik und Theater (HMT) gemeinsam begründet haben und seit einem Jahr organisatorisch erproben, sondern auch das große Plus, das eine Musikstadt von Rang erst ausmacht:

Leipzig bietet Ihnen ein grandioses Umfeld für Ihr Studium, Ihr institutionelles Angebot an Konzerten, Archiven und Bibliotheken, Museen und Sammlungen, Klangkörpern und Bühnen, in der Medien- und Kreativwirtschaft, bei Praktika und Netzwerken. Nutzen Sie also diese einzigartigen und faszinierenden Chancen für Ihr Studium, für Ihre Forschung, für Ihre musikalische Erfahrung, für Ihren Berufseinstieg, für Ihre Kontakte in die Musikbranchen!

Alle Kolleginnen und Kollegen am Leipziger Zentrum für Musikwissenschaft unterstützen Sie gern bei Ihren Initiativen – und dafür sei ihnen an dieser Stelle auch ganz herzlich gedankt! Aber Sie selbst müssen Ihre Gelegenheiten beim Schopf packen – und dafür wünsche ich Ihnen ein erfolgreiches und spannendes Wintersemester!

Ihr Prof. Dr. Josef Focht

PS.: Die Berufungsverfahren für die beiden vakanten musikwissenschaftlichen Professuren unseres Instituts sind im Frühling und Sommer gut vorangekommen; sie sollen im Wintersemester zum Abschluss geführt werden. Vivant, floreant, crescant!

VERANSTALTUNGEN ZUM SEMESTERSTART

Mittwoch, 4. Oktober 2017

Institut am Neumarkt, SK-302

10 Uhr

Einführungsveranstaltung für neuimmatriulierte Bachelor-Studierende

11 Uhr

Einführungsveranstaltung für neuimmatriulierte Master-Studierende



STUDIERENDE AN DER UNIVERSITÄT LEIPZIG

Wir sind deine **studentische Interessenvertretung** sowohl an den Instituten für Kunstpädagogik und Musikwissenschaft als auch in den Gremien der Hochschulpolitik. Als Fachschaftsrat sind wir nicht nur dein **erster Ansprechpartner** bei Problemen, Fragen oder Wünschen zu Studium und Co. sondern bilden auch die **Schnittstelle** zwischen dir als Studierende_r und den Lehrkräften an unseren Instituten.

Wir beteiligen uns an den **hochschulpolitischen Sitzungen**, wie dem Plenum des Student_innen-Rates und dem Konvent/Fakultätsrat, um für dich ein Sprachrohr zu bilden und unsere Fachschaft auf höherer Ebene zu vertreten.

Außerdem möchten wir deinen **Studienalltag mitgestalten**, dir Möglichkeiten bieten, dich weiterzubilden und deine Kommiliton_innen besser kennenzulernen, sowie die Zusammenarbeit mit anderen Studiengängen der Universität stärken, z.B. durch Exkursionen, Ausstellungen, Projekte, Kultur- und Filmabende, Feiern und Partys.

Du hast Fragen, Wünsche, Anmerkungen, Vorschläge oder Ähnliches? Dann immer her damit! Schreib uns eine Mail oder komm' während unserer Sprechzeit auf einen Kaffee bei uns vorbei.

Kontakt

FSR Musikwissenschaft
Städtisches Kaufhaus
Neumarkt 9–19, Aufgang E
04109 Leipzig
Raum 303
<https://stura.uni-leipzig.de/fsr-kupaed-muwi>
fsr.muwi@uni-leipzig.de



Erasmus+

Auslandsaufenthalt

Mit einem Auslandsaufenthalt lernen Sie nicht nur Fremdsprachen anzuwenden und zu verbessern, eine neue Kultur und neue Leute kennen, sondern können sich auch akademisch weiterbilden, Studieninhalte vertiefen, ergänzen und aus einer neuen Perspektive erkunden. Sie haben verschiedene Wege, um ein Studium bzw. ein Praktikum im Ausland zu absolvieren. Einen Überblick dazu geben Ihnen die Internetseiten des Studienbüros ...

<https://sb.gko.uni-leipzig.de/studienmentoring/auslandsaufenthalt/>

... und die Seiten des Akademischen Auslandsamts:

<http://www.zv.uni-leipzig.de/de/studium/auslandsaufenthalt.html>

**Erasmus-Koordinator am Institut
Bernd Franke**

Institut für Musikwissenschaft
Städtisches Kaufhaus
SK-319

0341 97-30453
mail@berndfranke.de

Informationen zu AlmaWeb

Das Onlineportal AlmaWeb ermöglicht Ihnen die zentrale Organisation Ihres Studiums: Hier können Sie die von Ihnen aktuell belegten Module und bisher erbrachten Prüfungsleistungen einsehen, Bescheinigungen ausdrucken, Rückmeldungen vornehmen, Ihre persönlichen Daten verwalten und vieles mehr.

AlmaWeb gibt Ihnen die Möglichkeit, an Dozierende und andere Studierende einer Lehrveranstaltung Nachrichten zu versenden. Auch Lehrende können Ihnen auf diese Weise Nachrichten schicken, etwa zum Ausfall von Lehrveranstaltungen. **Wir empfehlen Ihnen, unter „Meine Daten → Persönliche Daten“ die Weiterleitung an die Uni-Mail-Adresse (z. B. alm14web@studserv.uni-leipzig.de) zu aktivieren. Dort können Sie auch eine Weiterleitung an Ihren privaten Mail-Account veranlassen.** Sollten Probleme oder Fragen zu AlmaWeb auftreten, können Sie sich jederzeit an das Studienbüro der Fakultät für Geschichte, Kunst- und Orientwissenschaften wenden.

Kontakt zum Studienbüro:

Studienkoordinator

Sebastian Hauck
0341 9737216
sebastian.hauck@uni-leipzig.de

Studienmentorin

Michaela Vitzky
0341 9737215
michaela.vitzky@uni-leipzig.de

Modulbelegung im Bachelor- und Masterstudium

BACHELORSTUDIUM (KERNFACH)

- 1. Semester: 0003*, 0004, 0007, 0008, (0012**), 0014
- 3. Semester: 0003*, 0004, 0009, 0010
- 5. Semester: 0011, 0005 oder 0006

* Im Modul 0003 (Einführung in die neuere Musikgeschichte) werden im Wintersemester 2017/18 fünf Seminare zur Wahl angeboten, von denen eines zu belegen ist.

** Die Veranstaltung des Moduls 0012 (Notationskunde) fällt in diesem Wintersemester aus und findet stattdessen im Sommersemester 2018 statt.

Die Module 0001–0004 und 0007–0011 erstrecken sich über zwei Semester und beginnen nur im Wintersemester; die Module 0001 und 0002 werden im Wechsel mit den Modulen 0003 und 0004 in einem Zweijahresturnus angeboten. Beachten Sie dies bei der Planung Ihres Studiums!

MASTERSTUDIUM

Sie studieren in der Regel drei Module pro Semester mit jeweils 10 Leistungspunkten. Insgesamt sind in den vier Semestern zu absolvieren:

- 1 Modul aus 1001 und 1002 Historische Musikwissenschaft
- 1 Modul aus 1003 und 1011 Systematische Musikwissenschaft
- 1 Modul aus 1005 und 1006 Tonsatz/Komposition/Werkanalyse
- 1 Modul aus 1007 und 1008 Vertiefungsmodul
- 3 noch nicht gewählte Module aus 1001 bis 1006, 1010, 1011

Die Module 1001 bis 1003 sowie 1011 werden jedes Semester angeboten.

Nur im Wintersemester werden angeboten: Modul 1005 und 1004. Nur im Sommersemester werden angeboten: Modul 1006 bis 1008 und Modul 1010. Außerdem absolvieren Sie ein Forschungspraktikum (Modul 1009, 20 LP) und schreiben Ihre Masterarbeit, die mit 30 LP in die Wertung eingeht.

Moduleinschreibung

Die Moduleinschreibung wird im Studienbüro koordiniert. Wenden Sie sich bei Problemen an das Studienbüro, NICHT an die Mitarbeiter_innen am Institut!

Einschreibezeitraum 27.09.2017, 12.00 Uhr bis 05.10.2017, 17.00 Uhr.

Bachelor-Studierende Einschreibung erfolgt über Tool (<http://almaweb.uni-leipzig.de/einschreibung>).

Achtung: Die Einschreibung in die Wahlpflicht-Seminare für Modul 0003 erfolgt im Sekretariat innerhalb der üblichen Öffnungszeiten während des Einschreibzeitraums (27.09.2017, 12.00 Uhr bis 05.10.2017, 17.00 Uhr).

Master-Studierende Einschreibung erfolgt in AlmaWeb unter „Veranstaltungen → Anmeldung“.

Anmeldung für Module nach der regulären Einschreibung (Härtefälle) per E-Mail an das Studienbüro

Wechsel von Wahlpflichtseminaren innerhalb eines Moduls per E-Mail an das Studienbüro unter Vorlage der/des vom betreffenden Lehrenden unterschriebenen Wechselscheins (erhältlich im Studienbüro)

Abmeldung von Modulen Die Abmeldung von Modulen erfolgt ausschließlich in AlmaWeb!

Kooperation mit dem Institut für Theaterwissenschaft

Für Bachelor-Studierende an der Universität Leipzig

Das Institut für Theaterwissenschaft hat mit verschiedenen Instituten an der Universität Leipzig Fächerkooperationen vereinbart. Studierende der Musikwissenschaft können so bestimmte Module der Theaterwissenschaft belegen und anerkannt bekommen. Für die Platzvergabe gelten die folgenden Regeln und Anmeldeungswege: Bei Interesse an einem Besuch dieser Module schreiben Sie sich bitte über Tool ein – hier ist der Bereich der Transdisziplinären Erweiterungsmodule gekennzeichnet. Fachliche und organisatorische Fragen beantwortet die Studienfachberatung am Institut für Theaterwissenschaft. Über die genauen Veranstaltungstitel und -zeiten informieren Sie sich vor Semesterbeginn bitte an den entsprechenden Instituten, im Internet über Almaweb oder per Aushang im Institut für Theaterwissenschaft.

Für Master-Studierende an der Universität Leipzig

Das Institut für Theaterwissenschaft hat mit verschiedenen Instituten an der Universität Leipzig Fächerkooperationen vereinbart. Studierende der Musikwissenschaft können so ein bestimmtes Modul der Theaterwissenschaft belegen und anerkannt bekommen. Für die Platzvergabe gelten die folgenden Regeln und Anmeldeungswege: Bei Interesse an einem Besuch dieser Module schreiben Sie sich bitte in die Listen ein, die im Sekretariat des Instituts für Theaterwissenschaft ausliegen (Ritterstraße 16, 1. Etage, Raum 104, Sprechzeiten entnehmen Sie bitte der Institutshomepage). Die Anmeldung kann persönlich oder per Mail an theaterw@uni-leipzig.de erfolgen. Nach erfolgreichem Besuch werden Ihre Leistungen automatisch im Almaweb verbucht. Über die genauen Veranstaltungstitel und -zeiten informieren Sie sich vor Semesterbeginn bitte an den entsprechenden Instituten, im Internet über Almaweb oder per Aushang im Institut für Theaterwissenschaft.

Besuch von Lehrveranstaltungen an der HMT Leipzig

Bachelor-Studierende der Universität

Studierende im Bachelor Musikwissenschaft an der Universität Leipzig können innerhalb des Wahlbereichs Sprachkurse an der HMT besuchen. Für Prüfungsleistungen gelten die Bestimmungen des Anbieters (HMT). Jeder Austausch wird über einen Laufzettel zentral dokumentiert, den Sie beim Studienberater erhalten. Informieren Sie sich bitte zunächst über die Anrechenbarkeit an Ihrem Institut (Studienberatung) und klären Sie mit dem Dozierenden der Veranstaltung, ob ein freier Platz vorhanden ist.

Master-Studierende der Universität

Studierende im Masterstudiengang Musikwissenschaft an der Universität Leipzig können an der HMT Lehrveranstaltungen belegen. Kooperationsfähig sind ausschließlich Hauptseminare der HMT. Für Prüfungsleistungen gelten die Bestimmungen des Anbieters. Jeder Austausch wird über einen Laufzettel zentral dokumentiert, den Sie beim Studienberater erhalten. Informieren Sie sich bitte zunächst über die Anrechenbarkeit an Ihrem Institut (Studienberatung) und klären Sie mit dem Dozierenden der Veranstaltung, ob ein freier Platz vorhanden ist.

Lehrveranstaltungen im Universitätsverbund Halle – Jena – Leipzig

Im Rahmen der 1995 geschlossenen Partnerschaft zwischen den Universitäten Halle, Jena und Leipzig ist es möglich, Lehrveranstaltungen der jeweils anderen Hochschulen zu besuchen, sofern dort keine internen Zulassungsbeschränkungen vorliegen.

In Halle oder Weimar–Jena erworbene Leistungs- und Teilnahmenachweise können in der Regel auch für das Studium in Leipzig angerechnet werden.

Offiziell ist es erforderlich, beim Referat Wissenschaftliche Weiterbildung und Fernstudium einen „gemeinsamen Hörerausweis“ anzufordern und im Falle der Anrechnung von Leistungsnachweisen den Prüfungsausschuss zu kontaktieren. Bisher wurde die Angelegenheit allerdings völlig unbürokratisch gehandhabt, sodass es genügen dürfte, beim betreffenden Institut einen Leistungs- oder Teilnahmenachweis ausstellen zu lassen.

Um Sicherheit über die Anrechenbarkeit von externen Lehrveranstaltungen zu haben, empfiehlt es sich, vor Belegung einer solchen unseren Studienfachberater zu kontaktieren. Die Lehrveranstaltungen in Halle finden im Institutsgebäude im Händelkarree, die Veranstaltungen in Weimar–Jena sowohl in den Räumen der Musikhochschule in Weimar als auch in den Räumen der Universität in Jena statt.

Darüber hinaus kooperiert das Institut für Musikwissenschaft mit der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ Leipzig. Studierende beider Institutionen sind herzlich eingeladen, Lehrveranstaltungen auch am je anderen Institut zu besuchen und dort Kontakte zu Dozierenden und Studierenden zu knüpfen.

Kontakte

Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Institut für Musik, Abteilung Musikwissenschaft
Kleine Marktstraße 7
06108 Halle (Saale)
Telefon: 0345/55 24 551

Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar
Institut für Musikwissenschaft Weimar-Jena
Carl-Alexander-Platz 1
99425 Weimar
Telefon: 03643/555165

STUDIERENDE AN DER HMT LEIPZIG

Studierende der HMT können alternativ zu den musikwissenschaftlichen Hauptseminaren der Hochschule und je nach kapazitären Möglichkeiten an der Universität entsprechende Lehrveranstaltungen aus dem Angebot der Universität Leipzig belegen: Wenn in Ihrer Studienordnung ein Hauptseminar verlangt ist, ist ein Seminar aus dem Master-Angebot der Universität zu belegen. Ausnahmen sind nicht möglich. Hiervon nicht geregelte Fälle sprechen Sie bitte vorab mit dem Studiendekan ab (Prof. Dr. Christoph Hust, HMT: christoph.hust@hmt-leipzig.de).

Bitte signalisieren Sie möglichst frühzeitig der jeweiligen Lehrperson der UL per E-Mail, dass Sie verbindlich an der Veranstaltung teilnehmen möchten. Melden Sie sich nicht auf Vorrat für Lehrveranstaltungen an, von denen Sie nicht völlig sicher sind, dass Sie sie auch besuchen werden! Beachten Sie bitte auch eventuelle Teilnahmevoraussetzungen. Informieren Sie die jeweilige Lehrperson bei der Anmeldung von den Prüfungsbedingungen des Moduls, in dessen Rahmen Sie die Lehrveranstaltung verbuchen wollen.

Die Entscheidung, ob Sie in die Lehrveranstaltung aufgenommen werden, trifft die jeweilige Lehrperson. Ob diese Lehrveranstaltung an der Hochschule angerechnet werden kann, entscheiden in Zweifelsfällen die Musikwissenschaftsprofessorin am Institut für Musikpädagogik (Prof. Dr. Martina Sichert, martina.sichert@hmt-leipzig.de) oder der Studiendekan (christoph.hust@hmt-leipzig.de).

LEHRVERANSTALTUNGEN AN DER UNIVERSITÄT LEIPZIG

Freie Lehrveranstaltungen

Bernd Franke

Komposition/Improvisation/Gastvorlesungen

offen für alle Interessierten

Vorlesung/Seminar

Di., 17–19 Uhr

SK-201

Beginn: 17.10.2017

Gilbert Stöck

Gamelan beleganjur

Die Gamelan-Gruppe „SUARA NAKAL“, die sich im WS 2006/07 am Institut konstituiert hat, spielt ein balinesisches Gamelan beleganjur, bei dem alle Instrumente getragen und bewegt werden können. Dadurch eignet es sich besonders für Prozessionen und Straßenumzüge. Im Mittelpunkt der Übung steht praktisches Musizieren und der Spaß an den ungewohnten Klangschattierungen. Dabei ergeben sich immer wieder Möglichkeiten zu Aufführungen der erarbeiteten Werke.

Neben dem Gamelan beleganjur gibt es aktuell die Möglichkeit ein etwas größer besetztes, mit Metallophonen ausgestattetes Gamelan zu spielen: Gong kebyar. Dieses Gamelan steht im Musikleben Balis gerade im Mittelpunkt des musikalischen und kompositorischen Interesses. Vorkenntnisse sind bei beiden Gamelanarten nicht erforderlich – man kann sofort mitspielen! Bewerber_innen melden sich bitte bis Semesterbeginn bei Gilbert Stöck (stoeck@uni-leipzig.de), um sicherzustellen, dass es verfügbare Instrumente gibt.

Freie Übung

Do., 17.15 Uhr

SK-203

Beginn: 12.10.2017

Kathrin Müller-Beck

Exkursion zur Internationalen Kulturbörse Freiburg

Die Internationale Kulturbörse Freiburg (IKF) ist eine Fachmesse für Bühnenproduktionen, Musik und Straßentheater im vorrangig deutschsprachigen Raum. Auf vier Bühnen präsentieren sich innerhalb des Messezeitraums jeweils 32 Produktionen pro Tag, die in 20-minütigen Showcases vorgestellt werden. In der Messehalle ist die Möglichkeit gegeben, mit den Künstler_innen und Produktionen vertretenden Agenturen in Kontakt zu treten und dort Konditionen eines Auftritts

Exkursion

21.–24.01.2018

Vorbesprechungstermine:

08.12.2017: 11–12.30 Uhr,

15.12.2017: 11–12.30 Uhr,

12.01.2018: 11–12.30 Uhr

Nachbesprechungstermin:

nach Vereinbarung im

Januar

Teilnehmerbegrenzung: 10

(Gage, technische Voraussetzungen, Tourzeiträume, Transportanforderungen etc.) als Veranstalter zu erfragen oder zu verhandeln. Die Anforderungen an solche Verhandlungen können anhand einer vor Ort zu wählenden Produktion geübt werden. Eine Kooperation mit der Moritzbastei im darauffolgenden Sommersemester schafft die Möglichkeit, in Absprache mit der Programmabteilung eine ausgewählte Produktion aus den Bereichen Kabarett unter realen Bedingungen zu veranstalten. Die Exkursion findet vom 21. bis zum 24. Januar statt.

Kosten: Die Eintrittsgelder in Höhe von 55 EUR pro Person wird über Mittel der Fakultät übernommen. Ein kleiner Anteil an Anfahrt und Übernachtung im Black Forest Hostel können ebenfalls übernommen werden. An selbst zu übernehmenden Kosten fallen ca. 80–110 EUR an (je nach Fahrtkosten).

Die Einschreibung in das Modul zur Anrechnung im Wahlbereich erfolgt über TOOL während des Einschreibzeitraums.

Ansprechpartnerin: Josefine Huff

Chor der Musikwissenschaft

Ihr wollt singen? Ihr wollt dirigieren? Ihr wollt eure Kommiliton_innen besser kennen lernen? Dann ist der Chor genau das Richtige für euch! Kommt vorbei und tut etwas für euer Immunglobulin A und euer Oxytocin, induziert eure Herzkohärenz. Der Chor trifft sich alle 2 Wochen, jede_r, der/die will, darf dirigieren und/oder das Einsingen übernehmen. Wenn ihr wollt, singt der Chor auch mal öffentlich. Das erste Treffen wird über den Mailverteiler und die Aushänge in den Instituten bekannt gegeben. Falls es im Voraus schon Fragen gibt, meldet euch bei Josefine unter folgender Mailadresse: jh95xade@studserv.uni-leipzig.de!

Theaterwissenschaftler_innen und Kunstpädagog_innen sind ausdrücklich erwünscht!

Studentischer Chor
Termine nach Vereinbarung

weitere Informationen
per E-Mail

SK-302

Tutorien

Singen, Lesen, Hören

Josefine Huff

Lernstudio Musiktheorie

Das Lernstudio Musiktheorie bietet einen Platz zum Ausprobieren, zum Üben und zum Lernen. Das Angebot setzt sich aus vier größeren Teilgebieten zusammen:

1. Gehörbildung: Fünf-Ton-Reihen, Intervalle, Akkorde mit drei bis fünf Tönen, ein- bis dreistimmige Diktate.
2. Übungen für TI–TIII: Generalbass, Modulation, Zwölftonreihen, Kadenzen, Funktionsketten, Ausharmonisieren von Melodien.
3. Formanalyse: Herangehensweisen, Harmonik, Wort-Ton-Verhältnis, Instrumentierung
4. Vom-Blatt-Singen: einfache bis schwierige Melodik, Singen von Harmonien und Clustern.

Wie der Fahrplan dann im Detail aussieht, entscheidet ihr. Kommt vorbei, äußert eure Wünsche und wir planen zusammen. Interessierte aus allen Semestern sind willkommen!

Mo., 11.15 Uhr
SK-302

Dominik Ukolov

Einführung in die Elektronische Musik

In diesem Tutorium wird den Studierenden nach einer kurzen Einführung in die Grundlagen der Elektroakustik vermittelt, wie sich die elektronische Musik mit Bezug auf historisch-soziologische Aspekte entwickelte und welche technischen Errungenschaften dabei entscheidend waren. Es werden entwicklungsrelevante Komponisten vorgestellt und die Genealogie der elektronischen Genres von den Anfängen bis zur Gegenwart mitsamt ihren subkulturellen Zusammenhängen diskursfähig erörtert. Weiterhin werden mit den Studierenden die Funktionsweisen von analogen Synthesizern sowie die Grundlagen der Klangsynthese praxisnah durchleuchtet.

Mo., 17.15 Uhr
Theorie SK-201
Praxis SK-204

Beginn: 16.10.2017
Kontakt:
dominik.ukolov@gmail.com

Den Schwerpunkt dieses Tutoriums bildet die praktische Herausarbeitung von eigenen elektronischen Musikproduktionen im Studio des Instituts. Hierbei lernen die Studierenden, mit welchen Methoden und Strategien sie ihre musikalischen Ideen in einer digitalen Produktionsoberfläche arrangieren und professionell realisieren können, während gleichzeitig das technische Gehör geschult wird. Abschließend erhalten die Teilnehmer_innen des Tutoriums einen Einblick in aktuelle musikindustrielle Abläufe mit Blick auf die Musikverwertung im Zeitalter der digitalen Hörkultur.

Maximilian Leonhardt

Musikwirtschaft

A&R Manager, Künstlervertrag und GEMA. Was ist das eigentlich alles? Wie wurde die Musikindustrie zu einem Milliardenmarkt? Ist das Streaming der Todesstoß für Künstler_innen? Wenn nein, wie bekomme ich die Songs meiner Band auf Spotify?

Zu Beginn des Tutoriums zur Musikwirtschaft, wird ein Überblick über die Geschichte der Musikindustrie und die mitwirkenden Akteure gegeben. Nach diesen ersten Seminaren beschäftigen wir uns mit verschiedenen Marketingkanälen und den wichtigsten rechtlichen Aspekten rund um die Musik.

Auf Wunsch können gerne Instrumente aus dem Projektmanagement vorgestellt oder allgemeine wirtschaftliche Fragestellungen behandelt werden.

Mo., 9.15 Uhr
SK-302

Lea Burmeister & Johannes Köppl

Zugang zu den Objekten

Das Tutorium richtet sich an Studierende, die eine Qualifikations- (BA; MA, Diss.) oder Seminararbeit über Objekte oder Teilsammlungen des Musikinstrumentenmuseums schreiben wollen. Sie erhalten in diesem Rahmen Gelegenheit zur Erkundung von Objekten und ihren Dokumentationsmedien. Zugangsvoraussetzung ist die erfolgreiche Teilnahme an dem gleichnamigen Workshop „Zugang zu Objekten“, der für alle Interessierten regelmäßig im Musikinstrumentenmuseum angeboten wird.

Mi., 13.15 Uhr, und n.V.
MfM-S

Kontakt:
mimul@uni-leipzig.de

Termine auf Nachfrage

Module im Bachelorstudium

03-MUS-0003: Einführung in die neuere Musikgeschichte

Robert Schmitt Scheubel

Musikgeschichte im Überblick III

Es werden drei Jahrhunderte, von 1701 bis 2000 durchschritten und gezeigt was die Musik von der Musik unterscheidet, und wie sie sich entwickelt hat.

Vorlesung
Mi., 15.15 Uhr
HS 10

Beginn: 18.10.2017

Sebastian Richter

Petrarca in der Musik von Arcadelt bis Schönberg

Francesco Petrarca (1304–1374), dessen Dichtung für das italienische Madrigal prägend war, wurde auch über das 16. Jahrhundert hinaus wahrgenommen. Besonders im 18. und 19. Jahrhundert schien seine Lyrik attraktiv für Komponisten. Neben den bekannten Petrarca-Vertonungen von Franz Schubert oder Franz Liszt, gibt es im Seminar zwischen Arcadelt und Schönberg zahlreiche weitere musikkulturelle Bezüge zu entdecken, denn auch Joseph Haydn oder Giuseppe Verdi setzten sich mit dem italienischen Dichter auseinander.

Das Seminar findet als Blockseminar im Januar 2018 statt. Die einführende Sitzung am 13. November 2017, 17 bis 20 Uhr (Raum SK-201) ist verpflichtend für alle Teilnehmer_innen. Hier wird die Lektüreliste besprochen und die Referatsthemen vergeben.

Zur Einführung:

Steinheuer, Joachim: Art.: „Petrarca, Francesco“, in: MGG2, Personen-
teil Bd. 13, hrsg. v. Ludwig Finscher, Kassel u. a. 2005, Sp. 397–403.

Seminar A
Blockseminar
Mo., 13.11.2017,
17–20 Uhr, SK-201
Sa., 13.01.,
20.01., 03.02.2018
je 10–18 Uhr,
SK-302

Prüfungsleistung:
Hausarbeit

Philipp Hosbach

Silbermannorgeln – Methoden musikwissenschaftlicher Datenerfassung

Digitale Daten spielen bei der Erschließung musikwissenschaftlicher Inhalte eine bedeutende Rolle, sei es in der Organologie oder bei biografischen Aspekten von Personen. Innerhalb des Seminars sollen Methoden vermittelt werden, die exemplarisch bei der Darstellung der Orgelbauerfamilie Silbermann helfen sollen.

Hanna Walsdorf

Die Opern- und Ballettreform im 18. Jahrhundert

Die Opern- und Ballettreform des 18. Jahrhunderts ist untrennbar mit den Namen Christoph Willibald Gluck und Jean Georges Noverre verbunden. Dabei liegt es auf der Hand, dass ein solch großes Unternehmen wie die umfassende Reform des europäischen Musiktheaters in seinen ästhetischen, narrativen und performativen Grundsätzen kaum allein von diesen beiden Persönlichkeiten ausgegangen und realisiert worden sein kann. Stattdessen fußten die Neuerungsversuche auf einem feingliedrigen Netzwerk aus Komponisten, Musiker_innen und Bühnenkünstler_innen, die teilweise schon Jahrzehnte vor dem Erscheinen der einschlägigen Reformschriften Neues wagten, mit den herkömmlichen Darstellungsformen experimentierten und Gattungskonventionen in Frage stellten.

So soll auch in diesem Seminar die Reformentwicklung im Sinne eines Davor – Dabei – Danach in den Blick genommen werden: Stationen der Betrachtung sind dabei vor allem Parma und Wien, Stuttgart und Paris. Anhand von ausgewählten Beispielen – „Reformoper“ und „Reformballetten“ berühmter und weniger berühmter Komponisten und Choreographen – sollen die theoretisch dargelegten Reformkonzepte und Wirkprinzipien aufgespürt und in ihrer kompositorischen Umsetzung analysiert werden.

Seminar B
Do., 11.15 Uhr
MfM-S

Prüfungsleistung:
Hausarbeit

Seminar C
Do., 13.00-15.00 Uhr
Hörsaal Theaterwissenschaft

in Kooperation mit der
Theaterwissenschaft

Prüfungsleistung:
Hausarbeit

Die Oratorien, Messen und Passionen J. S. Bachs

In Johann Sebastian Bachs kirchenmusikalischem Schaffen nehmen neben den Kantaten die großen geistlichen Vokalwerke einen herausgehobenen Rang ein. Zur Zeit ihres Entstehens waren sie in die liturgische Ordnung der Leipziger Hauptkirchen eingebunden. Heute erleben wir sie zumeist in ganz anderen, von der bürgerlich geprägten Konzertkultur geprägten Kontexten. Um zu verstehen, was dies damals wie heute für die Interpretation und Rezeption bedeutet, wollen wir die entsprechenden Werke eingehender kennenlernen. Zunächst geht es darum, die Entwicklungsgeschichte der Gattungen Oratorium, Messe und Passion nachzuzeichnen und sich mit ihren charakteristischen Elementen vertraut zu machen.

*Prüfungsleistung:
Hausarbeit*

Davon ausgehend blicken wir mit Hilfe von der Onlinedatenbank Bach digital (www.bachdigital.de) in Bachs Komponierstube und untersuchen seine Arbeitsweise anhand der Originalquellen: seine ersten, möglicherweise verworfenen Versuche zu einer Komposition, seine unvergleichlich kalligraphisch-schönen Reinschriften, die Aufführungsmaterialien, die für Sänger und Instrumentalisten der Leipziger Kirchen angefertigt wurden, und auch die Wiederverwendungen seiner Musik durch Bachs Söhne, vor allem Carl Philipp Emanuel, für Bearbeitungen, Parodien oder Aufführungen. Darüber hinaus soll nach dem sozialgeschichtlichen und kulturellen Umfeld dieser Werke gefragt werden und anhand ausgewählter Hör- und Notenbeispiele versucht werden, einige der Charakteristika des Bach'schen Komponierens zu klären und die Ursachen für den bleibenden Stellenwert seiner Musik zu ergründen.

Das Seminar bietet somit den Studierenden die Möglichkeit, Einblicke in wesentliche Felder der Musikwissenschaft zu gewinnen und Aspekte der Biographik, Quellenphilologie, Analyse, Aufführungspraxis, Gattungs-, Werk- und Rezeptionsgeschichte an einem konkreten Werkkorpus zu diskutieren.

Empfohlene Literatur:

Emans, Reinmar und Hiemke, Sven (Hg.): Bachs Lateinische Kirchenmusik (= Das Bach-Handbuch, Bd. 2)

Emans, Reinmar und Hiemke, Sven (Hg.): Bachs Passionen, Oratorien und Motetten (= Das Bach-Handbuch, Bd. 3), Laaber 2009.

Wolff, Christoph: *Johann Sebastian Bach*, Frankfurt/Main 2000.

Robert Schmitt Scheubel

Musikkritiken in NS-Zeitungen („Völkischer Beobachter“, „Der Angriff“, „Das Reich“)

Es wäre falsch zu behaupten die Musikkritiker seien ausschließlich immer schon dem Werk verpflichtet und eine ideologische Färbung ihres Schreibens ließe sich nur schwer konstatieren. Werden Kritiken zwischen Akzeptanz und Protest, im Für- und Widerstreit des Werkes verfaßt, gilt gleiches für die Bedingungen, die es erst ermöglichen überhaupt eine Kritik zu schreiben, sieht man von den Notwendigkeiten fachlichen Wissens ab.

Seminar E
Mi., 11.15 Uhr
SK-302

Beginn: 18.10.2017

*Prüfungsleistung:
Hausarbeit*

03-MUS-0004: Musikästhetik und Musiktheorie

Franz Michael Maier

Philosophische und literarische Blicke auf die Musik. Von Kant bis Deleuze und von Goethe bis Sartre

Ein bekannter Komponist hat einmal gesagt: „Die Theorie soll nicht zeigen, wie es gemacht ist, sondern sie soll erklären, was es sein soll.“ In diesem Sinn können Philosophen und Schriftsteller uns wertvolle Einsichten in die Musik vermitteln, auch wenn sie dabei nicht von Tönen, Tonarten, Modulationen, realen Beantwortungen, Wiederholungen, Scheinreisen, Taktzahlen und Metronomzahlen sprechen.

Dabei schwankt die Bewertung der Musik durchaus: Dem einen Philosophen ist Musik ein bloßer Sinnesreiz, ein Klingklang, das beim Nachdenken stört; dem anderen ist sie die höchste der Künste, in der sich dasjenige unmittelbar zeigt, das die anderen Künste nur bereden und vermitteln. Den einen Schriftsteller bringt die Musik dazu, über die Individualität und die Allgemeinheit stimmlicher Äußerungen nachzusinnen; dem anderen verhilft sie zur Gestaltung eines besonderen Moments.

Kriterium für die Behandlung eines Textes in dieser Vorlesung ist seine erschließende Kraft für die Musik, bzw. für einen ihrer Bestandteile. Zur Vorbereitung wird empfohlen, das Gedicht *The Composer* von Wystan Hugh Auden zu lesen.

Vorlesung
Mo., 15.15 Uhr
HS 10

*Prüfungsleistung:
Klausur in der
Vorlesung
Hausarbeit im Seminar*

Die Seminare im Modul
0004 folgen im Sommersemester 2018.

03-MUS-0005: Vertiefung: Historische Musikwissenschaft

Robert Schmitt Scheubel

Kolloquium zur Musikwissenschaft

Das Kolloquium wendet sich an alle BA- und MA-Studierenden, die sich mit ihren Abschlussarbeiten beschäftigen. Die Planung, Begleitung und Besprechung laufender Qualifikationsarbeiten bilden das Programm des Seminars.

Kolloquium
Mi., 17.15 Uhr
SK-302

Beginn: 18.10.2017

Robert Schmitt Scheubel

Die Schriften Hugo Riemanns

Fast hundert Jahre nach seinem Tode kann man die Bedeutung Riemanns für die Musikwissenschaft allein daran erkennen, dass selten ein Jahresindex der Zeitschrift „Die Musikforschung“ seinen Namen nicht verzeichnet. Insofern, will man die schiere Trivialität nicht als Hauptsache betrachten, ist ein Rekurs zu den Grundlagen auch ein Blick auf die Konzeptionen von Musikwissenschaft während ihrer positivistischen Periode.

Lektürekurs
Di., 13.15 Uhr
SK-302

Beginn: 17.10.2017

*Prüfungsleistung:
mündliche Prüfung*

03-MUS-0006: Vertiefung: Systematische Musikwissenschaft

Franz Michael Maier

Kolloquium zur Musikwissenschaft

Im Kolloquium werden alle Fragen diskutiert und beantwortet, die mit dem Verfassen schriftlicher Arbeiten in Zusammenhang stehen.

Kolloquium A
Mo., 17.15 Uhr
SK-302

Josef Focht

Kolloquium zur Musikwissenschaft

Das Kolloquium wendet sich an alle BA- und MA-Studierenden, die sich mit ihren Abschlussarbeiten beschäftigen. Die Planung, Begleitung und Besprechung laufender Qualifikationsarbeiten bilden das Programm des Seminars.

Kolloquium B
Mi., 17.15 Uhr
MfM-S

Beginn: 18.10.2017

Franz Michael Maier

Texte von Carl Stumpf (1848–1936): Von „Musikpsychologie in England“ (1885) bis zum Melodiekapitel der „Erkenntnislehre“ (posthum 1939)

Es war der Lebensplan von Carl Stumpf, das Hören und die Musik als gleichwertigen Forschungsgegenstand neben dem Sehen und dem Sichtbaren in der Psychologie zu verorten. Gefördert wurde er in seinem Vorhaben durch seinen Lehrer Hermann Lotze, behindert wurde er in seinem Vorhaben durch seinen Lehrer Franz Brentano. So blieb sein auf vier Bände angelegtes Werk „Tonpsychologie“ – geplant als Gegenentwurf zu Helmholtz’ „Lehre von den Tonempfindungen“ – ein Torso in zwei Bänden; das psychologische Interesse am Hören blieb eine (schon durch Stumpfs Schüler Wolfgang Köhler nicht weitergeführte) Episode. Dennoch ist Stumpfs Lebenswerk bewundernswert. Im Kurs werden wir die entscheidenden Texte dieses langen Forschungslebens lesen.

Nachdem unser Institut keine 100 Meter von der historischen Stätte von Wilhelm Wundts 1879 gegründetem psychologischen Labor entfernt liegt, wird Stumpfs Streit mit Wundt dazu verwendet werden, sine ira et studio die prohibitiven Schwachstellen auch in Stumpfs eigenem Konzept von Musik und musikalischem Hören zu erarbeiten und in seinen Texten zu belegen.

Lektürekurs
Di., 11.15 Uhr
SK-302

*Prüfungsleistung:
mündliche Prüfung*

03-MUS-0007/9/11: Tonsatz I, II und III

Bernd Franke

Tonsatz I, II und III

Beginn Tonsatz I: Di., 17.10.2017 (Beginn um 9 Uhr) in SK-302

Beginn Tonsatz II: Mo., 16.10.2017 – Einschreibung per E-Mail

Beginn Tonsatz III: Mi., 18.10.2017 – Einschreibung per E-Mail

Terminabsprachen per E-Mail: mail@berndfranke.de.

Vorlesung/Seminar/Übung

*Prüfungsleistung:
Klausur*

03-MUS-0008: Formanalyse

Gilbert Stöck

Formanalyse I: Vokalmusik

Das Modul setzt sich zum Ziel, das Verständnis für musikalische Formkonzeptionen zu erhöhen. Die Fähigkeit, Formverläufe anhand von erklingender und notierter Musik wahrzunehmen, dient dazu, die zeitliche, räumliche und funktionale Verortung von Werken zu erleichtern. Die Aneignung dieser Kompetenz soll der weiteren analytischen Arbeit im Verlauf des Studiums dienen. Musikalische Form – im umfassenden Sinn verstanden – intendiert das Zusammenspiel aller musikalischen Parameter (motivisch-thematische Gliederung, Harmonik, Rhythmik, Dynamik, Instrumentation und Satztechnik).

Die Lehrveranstaltung erstreckt sich über zwei Semester: Im ersten werden vokalmusikalische, im zweiten Semester werden instrumentalmusikalische Formkonzeptionen mittels Erläuterungen und praktischer Beispiele unter Beteiligung der Studierenden erarbeitet (Impulsreferate seitens der Studierenden). Am Ende des Sommersemesters wird eine Klausur über den Lehrinhalt beider Semester absolviert. Hausarbeiten werden nicht gefordert.

Empfohlene Literatur:

Günter Altmann: *Musikalische Formenlehre*, überarb. NA Mainz 2001.

Reinhard Amon u. a.: *Lexikon der musikalischen Form*, Stuttgart 2011.

Clemens Kühn: *Analyse lernen*, Kassel ⁴2002.

Clemens Kühn: *Formenlehre der Musik*, Kassel ⁷2004.

Vorlesung/Übung

Mi., 13.15 Uhr

SK-302

Prüfungsleistung:

Klausur

03-MUS-0010: Instrumentenkunde und Akustik

Josef Focht

Historische Instrumentenkunde

Ausgehend von materiellen, schriftlichen und bildlichen Quellen in den Sammlungen des Musikinstrumentenmuseums fokussiert die Vorlesung/Übung insbesondere die frühneuzeitliche und moderne Entwicklung von Musikinstrumenten. Der Schwerpunkt liegt auf dem europäischen Instrumentarium der Zeit von 1600 bis 1900. Neben der Klassifikation von Instrumenten kommen Gesichtspunkte von Herstellung und Handel, Material und Konzept, Schrift und Klang, Spieltechnik und Aufführungspraxis, von Nomenklatur und Stimmung ebenso zur Sprache wie die Konstitution standardisierter Ensembles (z. B. Orchester, Streichquartett oder Harmoniemusik).

Vorlesung/Übung
Mi., 13.15 Uhr
MfM-S

Beginn: 18.10.2017

Prüfungsleistung:
Referat und Hausarbeit

Brigit Heise

Musikalische Akustik

Gegenstand dieser Übung sind akustisch-physikalische Grundlagen der Musik. Begriffe wie Klangfarbe, Partialton, Frequenz oder Einschwingvorgang finden anhand vieler Musikinstrumente praktische Anwendung. Einen weiteren Schwerpunkt stellen die verschiedenen Stimmungssysteme aus Vergangenheit und Gegenwart (z. B. mitteltönige oder gleichstufig temperierte Stimmung) dar.

Ausführlich wird auch über Probleme der Raumakustik diskutiert. Das Seminar schließt den Besuch des Leipziger Gewandhauses unter raumakustischen Gesichtspunkten ein.

Empfohlene Literatur:

Meyer, Jürgen: *Akustik und musikalische Aufführungspraxis*, Frankfurt/M 1999.

Reuter, Christoph/Auhagen, Wolfgang (Hg.): *Musikalische Akustik*, Laaber 2014 (= Kompendien Musik 16).

Seminar
Fr., 11.15 Uhr
MfM-S

Prüfungsleistung:
Hausarbeit

03-MUS-0012: Notationskunde

Die Veranstaltung des Moduls 0012 fällt in diesem Wintersemester aus und findet stattdessen im Sommersemester 2018 statt.

03-MUS-0014: Einführung in das musikwissenschaftliche Arbeiten

Gilbert Stöck

Einführung in das musikwissenschaftliche Arbeiten

Warum hören Menschen gerne Musik und was bewirkt Musikhören? Welche unterschiedlichen Absichten verfolgten und verfolgen Komponist_innen beim Schaffen ihrer Werke und welche Quellen helfen uns, dies zu enträtseln? Welche unterschiedlichen Funktionen übernimmt Musik in anderen Ethnien außerhalb unseres europäisch-abendländischen Denkens? Solch ästhetische, historische und funktionale Vielfalt des Phänomens Musik führte zu einer methodischen und inhaltlichen Aufteilung in drei große Forschungs- und Lehrgebiete: Historische Musikwissenschaft, Systematische Musikwissenschaft und Musikethnologie.

Die Lehrveranstaltung beschäftigt sich zuerst mit den Aufgabengebieten der drei genannten Teilbereiche und mit wissenschaftstheoretischen Fragestellungen, um abzuklären, auf welche Weise sich wissenschaftliches von nichtwissenschaftlichem Vorgehen unterscheidet. Danach führt das Modul in wesentliche Arbeitstechniken des Faches Musikwissenschaft ein. Hierzu zählen Quellenkunde, Bibliographieren, Zitieren, Aufbau des Fußnotenapparats. Schließlich wird gemeinsam darüber reflektiert, wie ein gutes Referat und eine gute Hausarbeit auszusehen haben. Die Lehrveranstaltung vermittelt damit methodische Kenntnisse, die nicht nur befähigen, interessante Fragen zu stellen, sondern sie auch zu beantworten.

Empfohlene Literatur:

Nicole Schwindt-Gross: *Musikwissenschaftliches Arbeiten. Hilfsmittel – Techniken – Aufgaben*, Kassel 2010.

Matthew Gardner und Sara Springfeld: *Musikwissenschaftliches Arbeiten. Eine Einführung*, Kassel 2014.

Seminar/Übung
Mi., 9.15 Uhr
HS 10

Prüfungsleistung:
Klausur

03-MUS-0016: Musikalische Praxis

Es ist eine der zwei Übungen (A oder B) zu besuchen.

Gilbert Stöck

Gamelan I

Das Gamelan beleganjur ist, neben gong kebyar, einer der vielen Gamelan-Typen auf Bali und wird – da alle Instrumente getragen werden können – für Prozessionen verwendet. Dieser Ensembledtyp wird während der Block-Lehrveranstaltung mit den WB-Studierenden gespielt werden. Große, tiefklingende Gongs, zahlreiche kleine Buckelgongs aus Bronze (Reyong, Ponggang, Kempli), Beckeninstrumente (Ceng-Ceng) und Trommeln (Kendang) stehen für diejenigen bereit, die Lust haben, eine spezifische Ausprägung außereuropäischer Musik näher kennenzulernen. Im Mittelpunkt der Übung stehen das praktische Musizieren und der Spaß an den ungewohnten Klängen balinesischer Gong-Instrumente. Die Blockseminare erfordern, da die musikalische Praxis im Vordergrund stehen wird, musikalische Vorkenntnisse und ein gewisses Maß an rhythmischem Talent.

Empfohlene Literatur:

Michael B. Bakan: *Music of Death and New Creation. Experiences in the World of Balinese Gamelan Beleganjur*, Chicago 1999.

Gilbert Stöck

Gamelan II

Mit den Kernfach-Studierenden Musikwissenschaft werden während der Blocklehrveranstaltung Teile einer Komposition für das Gamelan Gong Kebyar erarbeitet. Gong Kebyar ist eine auf Bali sehr beliebte Gamelanart, die vor allem aus Metallophonen besteht und über eine große Palette an Klangfarbenschattierungen verfügt.

Im Mittelpunkt der Übung stehen das praktische Musizieren und der Spaß an den ungewohnten Klängen balinesischer Gong-Instrumente. Die Blockseminare erfordern, da die musikalische Praxis im Vordergrund stehen wird, musikalische Vorkenntnisse und ein gewisses Maß an rhythmischem Talent.

Empfohlene Literatur:

Michael Tenzer: *Gamelan Gong Kebyar*, Chicago 2000.

Übung A

Blockseminar

Studierende, die NICHT im Kernfach oder Wahlfach Musikwissenschaft studieren.

Termine:

An folgenden Freitagen, jeweils 13.15–17.45 Uhr:
20.10., 03.11.,
17.11., 01.12.,
15.12., 15.01.2018

SK-302 und SK-203

Übung B

Blockseminar

Studierende, die Musikwissenschaft IM Kernfach oder Wahlfach studieren.

Termine:

An folgenden Freitagen, jeweils 13.15–17.45 Uhr:
13.10., 27.10.,
10.11., 24.11.,
08.12., 08.01.

SK-302 und SK-203

Module im Masterstudium

03-MUS-1001/1002: Historische Musikwissenschaft I/II

Shin-Hyang Yun

Isang Yun und seine Zeit

Der Komponist Isang Yun (1917-1995), der in diesem Jahr den 100 jährigen Geburtstag feiert, stellt in der Musikgeschichte des 20. Jahrhunderts wie in der Geschichte der kulturellen Wechselbeziehung zwischen Asien und Europa eine Besonderheit dar. Zum einen war Yun ein kultureller Doppelgänger; als Komponist autonomer Künstler im westlichen Sinne, als Person in seiner Heimat Korea verwurzelt. Zum anderen stand Yun an der Grenze zwischen den beiden Ländern des geteilten Koreas, zu dem die sogenannte ‚Ostberliner Affäre‘ (1967) führte.

Das Seminar versteht Isang Yun sowohl als einen ‚Komponisten‘ im musikhistorischen Sinne als auch als ein ‚Akteur‘ im soziokulturellen Sinne. Um die Voraussetzung und die Spezifika der Kompositionsweise von Isang Yun nachzuvollziehen, werden zunächst die wichtigen kompositorischen Tendenzen der westlichen Avantgarde nach den 1950er Jahren veranschaulicht. Anhand seiner repräsentativen Werke – insbesondere *Colloides Sonores* (1961), *Reak* (1966), *Images* (1968), *Gagok* (1972), *Muak* (1978) - werden das Verhältnis der fernöstlichen Musiktradition zur westlichen Kompositionspraxis und die damit einhergehenden Problemfelder der Wahrnehmungskategorien diskutiert.

Im Zentrum des Seminars stehen die folgenden Fragestellungen. Auf welche Weise berühren sich die fernöstlichen Klangeigenschaften mit dem westlich-zeitgenössischen Klangvokabular bei Yun? Was passiert bei der Anwendung der Spieltechnik der asiatischen Instrumente auf westlichen Instrumenten und was bedeutet diese spieltechnische Übertragung bezüglich der musikalischen Interpretation? Wie bewältigt Yun seine Grenz- und Exilsituation im damals geteilten Deutschland musikalisch? Gibt es Bezüge von Yuns kompositorischem Schaffen zur koreanischen Migrantengesellschaft in Deutschland? Inwieweit lassen sich sein Musik- und Lebenswerk zeithistorisch einordnen?

Literatur (Auswahl):

Heister, Hanns-Werner/Sparrer, Walter-Wolfgang (Hg.): *Der Komponist Isang Yun*. München 1987, 2. erw. Aufl. 1997, S. 95-137.

Seminar 1

Blockseminar

Fr., 12.01.2018,

10–17 Uhr, HS 16

Sa., 13.01.2018,

10–18 Uhr, SK-201

Fr., 19.01.2018,

10–18 Uhr, S 203

Sa., 20.01.2018,

10–17 Uhr, SK-201

Prüfungsleistung:

Hausarbeit in einem der beiden Seminare des Moduls

Ssi-ol. Almanach 1998/99 der Internationalen Isang Yun Gesellschaft e. V., hg. v. Walter-Wolfgang Sparrer, Berlin / München 1999 (Bd. 2-4, 2001, 2003, 2009 erschienen).

Utz, Christian: *Neue Musik und Interkulturalität. Von John Cage bis Tan Dun*, Stuttgart: Franz Steiner 2002 [zu Yun: S. 222-254] (= Beihefte zum Archiv für Musikwissenschaft Bd. 51).

Yun, Shin-Hyang: *Zwischen zwei Musikwelten. Studien zum musikalischen Denken Isang Yuns*, Würzburg 2002.

Yun, Shin-Hyang: *Yun Isang. Kyeonggyeseon sang eui Eumak* [Yun Isang. Musik auf der Grenzlinie], Paju 2005.

Yun, Shin-Hyang: „Klanggeste bei Isang Yun, was ist das?“, in: *Ŭmakhak [Musicology]* Nr. 13, Hanguk Eumakhak Hakhoe [The Musicological Society of Korea] / Isang Yun Peace Foundation (Hg.), Seoul 2006, 35-51.

Internetquelle: <http://www.yun-gesellschaft.de/d/index.htm>

Patrick Dinslage

Edvard Griegs Klavierpoesie

Edvard Grieg zählte in den letzten Jahrzehnten des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts zu den Leipziger Komponisten. Seine Musik stand oft auf den Programmen der Gewandhauskonzerte und wurde vom Leipziger Publikum mit Begeisterung aufgenommen – von der Musikkritik aber, vor allem in den „Signalen für die musikalische Welt“, meist vernichtend beurteilt. Grieg war Zeit seines Lebens mit der Musikstadt eng verbunden, hatte hier am Konservatorium studiert, hatte eine zum Verlag Peters durchaus freundschaftlich zu nennende Beziehung und hielt sich oft monatelang in Leipzig auf, um zu komponieren und Freunde und Kollegen zu treffen. In den Gewandhauskonzerten waren es vor allem seine Orchesterwerke, die ihn bekannt machten. Dazu gehörten seine beiden Peer-Gynt-Suiten und das a-Moll-Klavierkonzert, das er entweder dirigierte oder in dem er selbst als Solist auftrat. In den bürgerlichen Haushalten, in denen zu dieser Zeit ein Klavier zur selbstverständlichen Ausstattung gehörte, waren es aber vor allem Griegs Klavierminiaturen wie seine Lyrischen Stücke und andere Sammlungen, die seinen Ruf als Klavierpoet begründeten. Diese Musik soll im Seminar werkanalytisch und in ihrem musikhistorischen Zusammenhang behandelt werden.

Seminar 2

Do., 14.00–17.15 Uhr
14-täglich SK-302

Beginn: 19.10.2017

Prüfungsleistung:
Hausarbeit in einem der beiden Seminare des Moduls

Empfohlene Literatur:

Benestad, Finn / Schjelderup-Ebbe, Dag: *Edvard Grieg. Mensch und Künstler*, Leipzig 1993.

Brock, Hella: *Edvard Grieg. Eine Biographie*, Mainz 1998.

Goede, Birgit: *Die lyrischen Stücke von Edvard Grieg*, Frankfurt/M 2003.

Krellmann, Hanspeter: *Griegs lyrische Klavierstücke*, München 2008.

Loesti, Friedhelm: *Musikalische Charakteristik in den lyrischen Klavierstücken von Edvard Grieg*, Stuttgart 2008.

Tadday, Ulrich (Hrsg.): *Edvard Grieg. Musik-Konzepte 127*, München 2005.

03-MUS-1003/1011: Systematische Musikwissenschaft I/II

Franz Michael Maier

Guido von Arezzo, Micrologus

Guido von Arezzo (992[?]-1050[?]) ist der für die musikalische Welt von heute (2017) wichtigste mittelalterliche Musiktheoretiker. Guido hat die Versuche, das flüchtige Phänomen Musik in Schrift einzufangen, zu dem tragfähigen und ausbaufähigen Abschluß geführt, auf dem die musikalische Notation bis heute sicher beruht. Daneben hat Guido den musikalischen Tönen Namen gegeben, die bis heute in der Solmisation und im Solfège weiterleben. Guido is forever. Um diese eminenten praktischen Errungenschaften aus ihrer Nähe zu den musikalischen Sachverhalten heraus zu verstehen, wird im Seminar eine Tonlehre erarbeitet werden, deren Grundlage die Ähnlichkeitsverhältnisse „affinitas“ und „similitudo“ bilden.

Im Seminar wird Guidos zentraler Text, „Micrologus“ Kapitel für Kapitel erarbeitet werden. Dabei wird systematisch geklärt werden, wie die musikalische Notation funktioniert und welche Eigenschaften der Töne die Notennamen benennen. Die Kenntnis der lateinischen Sprache ist hilfreich; sie ist aber – dank der Übersetzertätigkeit von Dolores Pesce – nicht Voraussetzung für die Teilnahme.

Seminar 1

Mo., 13.15 Uhr

SK-302

Prüfungsleistung:

Hausarbeit in einem der beiden Seminare des Moduls

Musiktheater im 20. Jahrhundert

Um 1900 hatten die Musikdramen Richard Wagners für den europäischen Musikdiskurs nach wie vor große Bedeutung, da sie für fast alle Komponisten der jungen Generation – sei es mit großer Sympathie, sei es mit ausdrücklicher Ablehnung – einen stilistischen und ästhetischen Ausgangspunkt darstellten. Die Überwindung der konventionellen Oper und des romantischen Musikdramas gewährte dem einzelnen Medium wie Text, Musik, Handlung usw. immer mehr Eigenständigkeit und Eigenwertigkeit. Dies führte diese Gattung zur strukturellen Flexibilität, aber zugleich zum Verlust ihrer bisherigen stilistischen Verbindlichkeit, so dass wir schließlich, am Beginn des 21. Jahrhunderts stehend, eine große Palette unterschiedlicher Verbindungsformen von Bühne und Musik erleben.

Beginnend mit dem italienischen Verismo, der bereits am Ende des 19. Jahrhunderts mit seiner Hinwendung zu politischen und gesellschaftlichen Stoffen ein neues Verständnis des Musiktheaters eröffnet hatte, soll dieses Seminar einen Überblick über vielfältige Reaktionen der musikalischen Bühnenwerke des letzten Jahrhunderts auf politisch-gesellschaftliche Wandlungsprozesse, aber auch über ihre unterschiedliche Bezugnahme auf technisch-massenmediale Möglichkeiten sowie aktuelle Entwicklungen anderer Kunstformen wie Literatur und Bildende Kunst verschaffen.

Voraussichtlich besteht der gesamte Seminarplan aus zwei Teilen. Der erste Teil widmet sich der Entwicklungsgeschichte des Musiktheaters vor 1945, die durch verschiedene charakteristische Tendenzen und thematische Gesichtspunkte wie u. a. die erhebliche Steigerung des literarischen Qualitätsanspruchs der Operntexte, Expressionismus, die zugespitzte Kontroverse über Wagner in Deutschland, Neoklassizismus, Neue Sachlichkeit und die Unterdrückung und Verfolgung in totalitären Diktaturen gekennzeichnet ist. In diesem Rahmen werden auch einige Werke aus den Kriegsjahren in Betracht gezogen, die nach dem Untergang der Regimes und dem darauffolgenden Paradigmenwechsel eine Umdeutung erlebten.

Den zweiten Teil des Seminars widmen wir vorwiegend dem experimentellen Musiktheater. Während die serielle Nachkriegsavantgarde ihrem technischen Nachholbedürfnis mit vollem Eifer sowie hoher Geschwindigkeit nachging und sich zunächst von der musiktheatralen Gattung distanziert zu haben scheint, gab es weiterhin Versuche, an verschiedene

*Prüfungsleistung:
Hausarbeit in einem der
beiden Seminare des
Moduls*

stilistische Errungenschaften der Vorkriegszeit anknüpfend musikalische Bühnenwerke zu komponieren. Die Beispielwerke werden nicht mehr chronologisch, sondern nach thematischen Kategorien behandelt, wobei auch amerikanische Werke vertreten sind, für die die europäische Operntradition als Vorbild eine immer geringere Rolle spielt.

Diejenigen, die sich bezüglich eines vorgesehenen Referats für Claude Debussys *Pelléas et Mélisande*, Richard Strauss' *Salome*, *Elektra* oder *Der Rosenkavalier*, Franz Schrekers *Der ferne Klang*, Arnold Schönbergs *Erwartung* oder *Die glückliche Hand* interessieren, melden sich bitte umgehend unter der Adresse <mailto:minari.bochmann@web.de>

Einführende Literatur:

Udo Bermbach (Hrsg.), *Oper im 20. Jahrhundert. Entwicklungstendenzen und Komponisten*, Stuttgart u. a. 2000.

Carl Dahlhaus, *Vom Musikdrama zur Literaturoper: Aufsätze zur neueren Operngeschichte*, München-Mainz 1983.

Hermann Danuser, *Die Musik des 20. Jahrhunderts (Neues Handbuch der Musikwissenschaft 7)*, Laaber 1984.

Wolf Konold/Wolfgang Ruf, „Musiktheater“, in: *Die Musik in Geschichte und Gegenwart*, 2. Ausgabe, hrsg. von Ludwig Finscher, Sachteil, Bd. 6, Kassel u. a. 1997.

03-MUS-1004: Instrumentenkunde

Josef Focht

Musikalische Lehrwerke als Quellen der Organologie

Gedruckte Lehrwerke der frühen Neuzeit stellen einen bedeutenden Fundus des Wissens von den Musikinstrumenten ihrer Zeit dar. Sie enthalten nicht nur Informationen über ihre Spielweise, Funktion oder Verbreitung, sondern auch über ihre Bezeichnungen, Stimmungen oder Ensembles. In der Beschäftigung mit ausgewählten Lehrwerken sollen gleichermaßen Referenzobjekte in der Sammlung des Musikinstrumentenmuseums identifiziert und virtuelle Wissensressourcen erschlossen werden.

Vorlesung/Übung
Mi., 15.15 Uhr
MfM-S

Beginn: 18.10.2017

*Prüfungsleistung:
Schriftliche Ausarbeitung
und Präsentation*

NN

Seminar zur Instrumentenkunde

Seminar
Informationen folgen in
Kürze

03-MUS-1005: Tonsatz/Werkanalyse

Bernd Franke

Komponisten der Gegenwart

Schwerpunkt in diesem Semester: das Schaffen der Komponistin Violeta Dinescu (Rumänien/Deutschland) und Bernhard Gander (Österreich).

Seminar/Übung
Di., 15 Uhr s.t.
Beginn: 17.10.2017

SK-302

*Prüfungsleistung:
schriftliche Werkanalyse*

LEHRVERANSTALTUNGEN AN DER HMT LEIPZIG

Die Unterrichte finden in folgenden Gebäuden statt:

D=Dittrichring 21, G=Grassistraße 8, KG=Grassistraße 1, B=Beethovenstraße 29.

Proseminare

Felicitas Förster

Dadaismus

Di., 11.15 Uhr
D 1.09

Wolfgang Gersthofer

Johann Jakob Froberger

Do., 13.15 Uhr
D 0.21

Wolfgang Gersthofer

Vincenzo Bellini

Do., 15.15 Uhr
D 0.21

Martin Krumbiegel

Martin Luther

Mi., 11.15 Uhr
D 1.09

Egor Poliakov

Echtzeitklangtransformation...

...in der elektronischen Musik des 20. und 21. Jahrhunderts.

Do., 15.15 Uhr
G 007

Klaus Rettinghaus

Digitale Edition

Di., 17.15 Uhr
D 0.21

Sarvenaz Safari
Mikrotonalität

Mi., 9.15 Uhr
D 1.09

Hauptseminare

Christoph Hust

Von „Twin Peaks“ bis „Game of Thrones“ – Musik im „Golden Age of Television“

Di., 13.15 Uhr
D 0.21

Ullrich Scheideler

Musikwissenschaft im aktuellen Forschungsdiskurs

Termine: 13.10., 27.10., 10.11., 24.11., 08.12., 22.12., 05.01., 19.01. (mit einer Pause zwischen 12.45 und 13.00 Uhr)

Fr., 11.15 Uhr
D 1.09

Martina Sichardt

Beethoven-Rezeption im 20. Jahrhundert

Mi., 17.15 Uhr
D 1.09

Bitte informieren Sie sich über das Lehrangebot an der HMT auch über die Vorschau auf das Lehrangebot im Wintersemester 2017/18 und ab September über das aktuelle Online-Vorlesungsverzeichnis der HMT.

KONTAKTE UND IMPRESSUM

Die Kontaktdaten aller Mitarbeiter_innen des ZfM und der Lehrenden sowie die Termine der Sprechstunden finden Sie immer auf dem aktuellen Stand über die Internetseiten der beiden Institute:

Universität Leipzig: www.gko.uni-leipzig.de/musikwissenschaft

Hochschule für Musik und Theater:

www.hmt-leipzig.de/de/home/fachrichtungen/institut-fuer-musikwissenschaft/